

Ein Fußballfeld und 200 Leitmeckeebäder

Stadtwerke Menden und Fröndenberg erklären beim „Business at Lunch“ des IMW ihr neues Wasserwerk

Von Thomas Hagemann

Menden. „Funktionierende Partnerschaften muss man pflegen, und dies hier ist eine!“ So begrüßte Rüdiger Scholz für den Initiativkreis Mendener Wirtschaft (IMW) am Mittwochmittag rund 70 Mitglieder und Gäste im gemeinsamen Wasserwerk der Stadtwerke Menden und Fröndenberg. Als Gastgeber hörten die Stadtwerke-Chefs Bernd Reichelt (Menden) und Bernd Heitmann (Fröndenberg) beim „Business at Lunch“ denn auch gerne zu, als Scholz herausstellte, dass gerade kleinere Stadtwerke besonders viel für eine sichere Versorgung, aber auch für die Infrastruktur ihrer Städte täten. Wer mit dem Gedanken an Anbieterwechsel spiele, solle sich das auch aus diesem Grunde „zweimal überlegen“.

Noch vor wenigen Jahren hätten Experten ein großes Sterben der



Rund 70 Mitglieder und Gäste des IMW folgten der Einladung zum „Business at Lunch“ im Wasserwerk an der Ruhr.

FOTO: THOMAS HAGEMANN

kleinen Werke vorhergesagt. Heute stünden viele Große angesichts der Energiewende vor erheblichsten Problemen, während es bei kleinen Stadtwerken sogar Neugründungen gebe. Zudem hätten die Stadtwerke Menden und Fröndenberg auch bei der Errichtung ihres Wasserwerks

heimische Unternehmen beteiligt, nannte Scholz als Beispiel die Firma Grohe, die hier innovative Technik eingebaut habe.

Vor dem Rundgang war es dann an Matthias Lürbke, dem Betriebsleiter der Stadtwerke Menden, das vor zwei Jahren in Betrieb gegange-

ne gemeinsame Wasserwerk vorzustellen. Vier Millionen Kubikmeter reinsten Wassers gibt es demnach pro Jahr an beide Städte im Versorgungsgebiet ab, bis zu 600 Kubikmeter Wasser kann es pro Stunde aufbereiten. Das 4,9 Millionen Euro teure Werk arbeite vollautomatisch, werde allerdings mehrfach täglich probiert, erklärte Lürbke.

Mit Ultrafiltration und Aktivkohlfiltren holen die Stadtwerke sowohl Viren als auch Arzneimittelreste aus dem Ruhrwasser. Lürbke erklärte auch anschaulich, wie die enorme Filterleistungen zustande komme: So haben die Kapillarröhrchen der Ultrafiltration im Wasserwerk eine Gesamtfläche von 7200 Quadratmetern. Und Aktivkohle hat wegen ihrer porösen Struktur eine geradezu unglaubliche Oberfläche: Vier Gramm davon entsprechen der Fläche eines Fußballfeldes.

Wobei man Ruhrwasser beden-

In Menden versorgt das Werk 51 000 Menschen

■ In **Menden** versorgt das Werk **51 000 Verbraucher** und Unternehmen, in Fröndenberg 15 000.

■ Bei **Hausanschlüssen** lautet das Verhältnis 13 180 : 3612.

■ In **Fröndenberg** versorgt das Werk **acht Ortsteile**, in Menden alles bis auf Halingen und Ostsummern

kenlos auch ohne Filter trinken könnte, ohne irgendeinen Grenzwert auch nur annähernd zu erreichen, betonte Lürbke. Bei der Filtration gehe es um winzigste Mengen: „Vier Gramm Zucker, gestreut in 200 Leitmecke-Becken – auch Stoffe im Nanogrammbereich sind heute im Wasser noch nachzuweisen.“